

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **20=40 (1874)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

18. Juli 1874.

Nr. 28.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktionen: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Der Gesekentwurf über die neue Militärorganisation. (Fortsetzung.) Organe für Schaffung, Verwaltung und Leitung des Heeres. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Kreis Schreiben; Die Eintheilung der schweizerischen Armee. — Ausland: Deutschland: Manöver; Kriegesjah; Frankreich: Die Kaserne und die Verpflichtung zum Kriegsdienst; Die Reorganisation der Landwehr; Befestigung von Paris; Italien: Ausbildung der Armee; Oesterreich: Generalstabsreise; Preußen: Kavallerie.

Der Gesekentwurf über die neue Militärorganisation.

(Fortsetzung.)

Vor 6 Jahren war Herr Bundesrath Welti mit seinem Projekt der Reorganisation in die Oeffentlichkeit getreten.

Mit vielen Einzelheiten waren wir damals nicht einverstanden. Doch bei dem Umstand, daß die bei dem ersten Entwurf noch durch die Bundesverfassung gezogenen Schranken seither gefallen und die Arbeit unzählige Male beleuchtet und besprochen wurde, war zu erwarten, daß wir die dem Projekt anklebenden Mängel in dem bundesrätlichen Entwurf (der auf dem ersten des Herrn Bundesrath Welti fußt) beseitigt finden würden.

Daß beschränkte und einseitige Beurtheilungen, die theilweise auch stattgefunden hatten, einen schädlichen Einfluß auf die Umarbeitung des Entwurfes ausüben würden, war nicht zu besorgen.

Allerdings war immerhin zu befürchten, daß in dem neuen Entwurf in einigen Punkten von untergeordneter Wichtigkeit Konzessionen gemacht würden, um allzuscharfer Opposition die Spitze abzubreaken.

Daß diese aber nicht zu weit gehen werden und nicht die wichtigsten Punkte berühren werden, dafür bürgten uns die Bestimmungen der neuen Bundesverfassung.

Da es für die Schweiz von der höchsten Wichtigkeit ist, daß wir überhaupt unser Wehrwesen möglichst rasch in zeitgemäßer Weise umgestalten und mit den Anforderungen der Gegenwart einigermassen in Einklang bringen, so erschiene eine schroffe Opposition, welche die Durchführung zeitgemäßer Reformen wieder auf unbestimmte Zeiten hinauschieben würde, als das größte Uebel, welches uns widerfahren könnte.

Wo jeder Einzelne starr auf seinem Willen be-

harrt und nur seine Ansichten, als die einzig richtigen, durchsetzen will, gelangt man nie zum Ziel.

Es ist über die Reorganisation schon genug gesprochen worden, es wäre Zeit, daß Thaten an die Stelle der Worte treten würden.

Daß überhaupt endlich irgend etwas geschehe, scheint wichtiger, als wie dieses in den Einzelheiten geschehe. Mit letztern werden schwerlich jemals Alle gleich einverstanden sein.

Die eigene Meinung möglichst zum Opfer zu bringen, damit zeitgemäße Reformen nicht auf unübersteigliche Hindernisse stoßen und immer wieder auf eine spätere Zeit verlegt werden, schien uns durch die Verhältnisse dringend geboten.

Die politische Lage Europa's ist nichts weniger als beruhigend, wer weiß, ob nicht in dem nächsten Kampf, der voraussichtlich großartige Dimensionen und einen furchtbaren Charakter annehmen wird, die Schweiz genöthigt sein wird, nach beinahe 400 Jahren Frieden wieder mit dem Schwert in der Hand sich selbstständiger Existenz, der Freiheit und Unabhängigkeit würdig zu zeigen.

Bei dem Ernst der Lage müssen alle Wehrmänner, denen zunächst die Verpflichtung obliegt, die heiligsten Güter unseres Vaterlandes aufrecht zu erhalten, jede Kräftigung unserer Wehreinrichtungen mit Freuden begrüßen.

Da sich bei Erscheinen des bundesrätlichen Entwurfes annehmen ließ, daß es sich nur um eine gegenüber den jetzigen Einrichtungen mehr oder minder große Vervollkommnung unseres Kriegswesens handeln könne, so schien eine lebhaftere Empfehlung von militärischer Seite mehr als eine kritische Beleuchtung am Platz.

Wir waren um so entschlossener, den Entwurf der Militär-Reorganisation einfach zu bevormorten, da uns die hohe Bundesversammlung auch nicht die geeignete Behörde schien, in den einzelnen Be-